

Der Kormoran ist geschützt. In Ausnahmefällen erlaubt die „Kormoran-Verordnung“, ihn zwischen 1. Oktober und 15. März zu schießen, weil er angeblich der Fischerei und der Tierwelt schadet. Seit 1996 wurde jährlich mindestens **ein Zehntel des Bestandes getötet**. Sind diese rund **5.000 Kormorane** noch ein Ausnahmefall?

Die Situation für die Fische hat sich durch den Abschuss der Vögel nicht verbessert. Die meisten gefährdeten Fischarten sind ohnehin als Beute für den Kormoran zu klein. **Die „Kormoran-Verordnung“ hat ihr Ziel nicht erreicht**, sie ist somit sinnlos.

**Das sinnlose Töten von Tieren aber verstößt gegen das Tierschutzgesetz.**

Wer den Abschuss des Fischjägers Kormoran fordert, müsste konsequent auch **Fischotter, Eisvogel und Hecht bekämpfen**.

Das wirkliche Problem ist der exklusive Anspruch der Angler auf ihre Fische. **Der Kormoran ist kein ökologisches, sondern ein psychologisches Problem.**

## „Der Fisch ist mein“ spricht der Angler

Angler haben das Recht, geangelte Fische mitzunehmen. Aber sie angeln nicht nur, sie **manipulieren massiv die Fischbestände**. Sie setzen Fischarten aus, die sie gerne angeln: vor allem Raubfische wie Regenbogenforelle oder Zander.

Welche Arten und welche Mengen von Fischen zur ökologischen Situation im Gewässer passen, wird vorher meistens nicht geprüft. **Was gefällt wird ausgesetzt!**

Die im Land zu Millionen ausgesetzten Raubfische machen unter Wasser gewaltig **Druck auf** die so genannten **Friedfische**. Sie fressen ein Vielfaches dessen, was der Kormoran erbeutet!

**Fazit:** Die Angler selbst und nicht die Kormorane stören das ökologische Gefüge in den Flüssen und Seen. Das Aussetzen von Fischen in strukturarmen Gewässern ohne Unterschlupf ist das Grundproblem. **Der Abschuss der Vögel löst keine Probleme.**

## Was der Landesfischereiverband fordert...

### ... und welche Folgen das für den Naturschutz hätte

„**Schutz für unsere heimischen Fischarten durch maßvolle ganzjährige Eingriffe in die Kormoran-Population.**“

Kormorane brüten seit zehn Jahren wieder in Baden-Württemberg (rund 300 Paare). Die Brutzeit dauert von Ende März bis Anfang Oktober. Abschussaktionen in den Kolonien töten die Jungvögel direkt, der Abschuss der Eltern lässt sie kläglich verhungern. **Der kleine Brutbestand im Land könnte rasch wieder ausgelöscht werden.**

„**Kormoran-Vergrämungen auch in Schutzgebieten, wenn artgeschützte Fische gefährdet sind und das Schutzziel nicht nachhaltig beeinträchtigt wird.**“

Alle acht Brutkolonien im Land liegen in Naturschutzgebieten. Die betroffenen Gebiete gelten dem Schutz aller Arten. **Abschüsse dort brächten Stress für Säugetiere, andere Vögel und für Besucher, die hier Erholung suchen** und sicher nicht mit Schusslärm und dem Töten von Tieren konfrontiert werden wollen. Es ist entlarvend, wenn ein anerkannter Naturschutzverband die Ökologie auf einige erlesene Fischarten reduziert.

Hier haben die Fische das Aussetzen nicht überlebt.



„**Konsequente Kormoran-Vergrämungen an Stauwehren und Fischpässen sowie in Fischschongebieten und Wiederansiedlungsbereichen.**“

An Stauwehren liegen oft bedeutende Rast- und Nahrungsplätze von Wasservögeln. Hier den Kormoran zu schießen, hieße Enten und Taucher auf Dauer zu stören und zu vertreiben. Vielmehr sollte **durch Totholz und naturnahe Ufer Deckung für die Fische** geschaffen werden: Dann kann der Kormoran kaum Beute machen.

„**Europaweites Kormoran-Bestands-Management.**“

Die Erfahrungen zeigen: Bei Beschuss lösen sich große Kolonien zugunsten vieler Kleinkolonien auf. Die Vögel werden scheu und sind kaum mehr zu bejagen. Nur ein regelrechter Feldzug gegen den Kormoran in ganz Europa würde zur „Regulation“ des Bestandes im Sinne der Angler führen.

Es bleibt dabei: Stimmen die ökologischen Bedingungen am Gewässer, ist auch der Kormoran kein Problem. **Deckung unter Wasser, naturnahe Ufer und die Durchgängigkeit der Flüsse sind das Ziel.** Hierfür läuft das europaweite Management bereits: **Die EU-Wasserrahmen-Richtlinie.**

## Köpfchen statt Kleinkaliber

- Die **friedliche Koexistenz** von Fischen, Kormoranen und Anglern ist gefragt!
- Statt einen **Vogel zum Sündenbock** zu stempeln, sollten sich die Angler um die wirklichen Probleme der Fische kümmern.
- Gemeinsame Aktionen** von Anglern und Naturschützern sind der richtige Weg: die „Totholzburg“ im Knielinger See bei Karlsruhe schafft Unterschlupf für die Fische und Schutz vor dem Kormoran.
- Was den Fischen wirklich hilft: **Initiativen für mehr Natur, mehr Struktur in die Gewässer, mehr Versteckmöglichkeiten für die Fische und ihren Laich.**

## Wir fordern

- Keine neue Abschussverordnung gegen den Kormoran
- Ein landesweites Programm für mehr Struktur in den Gewässern
- Kein Fischbesatz in strukturarmen Gewässern



Der Kormoran gehört dazu.

## Mehr Infos

Zahlen, Fakten, Untersuchungsergebnisse und Gerichtsurteile zum Kormoran und der „Kormoran-Verordnung“ gibt es beim Naturschutzbund NABU und beim Landestierschutzverband.

### NABU Landesverband Baden-Württemberg

Tübinger Straße 15  
70 178 Stuttgart  
Tel. 0 7 11 - 9 66 72 0  
Fax 07 11 - 9 66 72 33  
nabu@nabu-bw.de  
www.nabu-bw.de

### Landestierschutzverband Baden-Württemberg

Unterfeldstr. 14 B  
76149 Karlsruhe  
Tel. 0721 - 70 45 73  
Fax 0721 - 70 53 88  
landestierschutzverband-bw@t-online.de  
www.landestierschutzverband-bw.de

## Impressum

Herausgeber: NABU Baden-Württemberg und Landestierschutzverband Baden-Württemberg  
Text: Martin Klatt  
Redaktion & Grafik: Sabine Yacoub  
Fotos: Dietmar Nill (Kormorane), NABU  
Druck: Naber & Rogge GmbH, Rheinmünster

## Bitte schicken Sie mir

- NABU-Broschüre: „Fischbesatz – sinnvoll oder schädlich? Wege zu einer nachhaltigen fischereilichen Bewirtschaftung (2,44 Euro)“
- Infos zum Naturschutzbund NABU (kostenlos)

Bitte bezahlen Sie mit beigelegten Briefmarken.

.....  
Name

.....  
Straße

.....  
PLZ, Ort

.....  
Telefon (für Rückfragen)

# Der Kormoran – ein psychologisches Problem!



**NABU**

